

SWR2 Leben

Der Traum von einem besseren Leben – Unser Patenkind Selma (2/2)

Von Claudia Heissenberg

Sendung vom: 25.01.2022, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Claudia Heissenberg

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DER TRAUM VON EINEM BESSEREN LEBEN – UNSER PATENKIND SELMA (2/2)

Atmo 1:

Schule, Kinder auf dem Schulhof rennen, lachen, schreien

O-Ton 1:

Gute Noten? Ne gute Note ist eine 1 für mich. 2 ist auch noch okay, aber dann müsste ich in der nächsten Arbeit ne 1 haben, damit ich wenigstens ne 1- auf dem Zeugnis bekomme. 3 ist schon ganz schlecht. Da habe ich ganz, ganz verkackt.

O-Ton 2:

Ich mag das nicht, wenn da irgendwie ein „Befriedigend“ steht. Da muss „Sehr gut“ oder „Gut“ stehen. Aber ein „Befriedigend“, das geht nicht, das darf nicht auf meinem Zeugnis sein.

Atmo 2:

Schule. Pausenklingeln

O-Ton 3:

Ja, ich bin schon süchtig nach guten Noten, kann man schon sagen. Aber also wenn ich jetzt eine 1 vor mir sehe, ich schreie nicht rum und sage: Oh, mein Gott, ich habe ne 1 oder so. Wenn ich weiß, ich habe viel dafür getan, dann bin ich nicht glücklich sondern ich weiß, ich hab's verdient, aber wenn ich halt nicht so viel gelernt habe, und irgendwie trotzdem noch eine 1 hingekriegt habe, dann bin ich schon glücklich. Verstehst du?

Musik:

Possibility

Erzählerin:

Selma hat schon immer ihren eigenen Kopf gehabt. Und zwar einen ziemlichen Dickkopf. Sie mag es überhaupt nicht, eingeschränkt zu werden. Denn sie ist von klein auf gewöhnt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und Entscheidungen zu treffen. Kennengelernt haben wir uns 2011. Selma war damals sechs Jahre alt und gerade eingeschult worden. Jetzt ist sie beinahe 16, und der Wechsel von der Realschule in die gymnasiale Oberstufe steht bevor.

O-Ton 4:

(stereo/Am Computer)

Atmo ... S:

www, Punkt, Schüleranmeldung Punkt de. – C: Ist das nicht Schüleranmeldung Köln de? – S: Ist eigentlich egal – C: Ist egal? Weil ich hab hier, was steht denn da? Nee, www Schüleranmeldung de, haste Recht. Ja... S: Upps ich habe einen Fehler gemacht. ...Tippen (weiter als Atmo)

Erzählerin:

Seit 2012 müssen Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen, sich über ein Internetportal bewerben, wenn sie nach der 10. Klasse auf eine andere Schule wechseln wollen. Ende Januar 2021 ist es soweit. Von ihrer Klassenlehrerin hat Selma ein Passwort bekommen und sich bereits im System registriert.

O-Ton 5:

(stereo)

S:

Deshalb nächster Schritt – C: Hm, lies mal selber. – S: S: Der Tag der offenen Tür entfällt in diesem Jahr. Auch der Informationsabend muss in diesem Schuljahr aufgrund der Corona-Pandemie leider entfallen. Wichtige Informationen und Formulare zur Anmeldung an unserer Schule (weiter als Atmo)

Erzählerin:

Seit Selma weiß, dass sie die Qualifikation für die Sekundarstufe 2 wohl schaffen wird, denkt sie darüber nach, auf welche Schule sie gehen soll. Gesamtschule oder Gymnasium? Das ist die Frage, die sie sich seit Monaten stellt und immer wieder anders beantwortet.

O-Ton 6:

Auf dem Gymnasium ist es so, dass es fast gar keine Ausländer gibt, so, und ich möchte so multikulti haben, so ein bisschen gemixt, aber ich will jetzt nicht unbedingt deutsche Freunde haben. Danach suche ich nicht. Ich hab ne deutsche Freundin, mit der verstehe ich mich gut, aber ich habe jetzt nicht nach der gesucht, oder so. Es ist mir eigentlich egal, von wo man kommt, deshalb, ich möchte lieber auf einer gemischten Schule sein, wo ich Leute mit verschiedenen Kulturen halt kennenlernen als auf einer Schule, wo nur Deutsche sind.

Erzählerin:

Da Selma in einer Großstadt wohnt, hat sie die Qual der Wahl. Mehr als 30 Gymnasien und fast 20 Gesamtschulen gibt es in Köln. Darunter so klangvolle Namen, wie Kaiserin-Augusta oder Königin-Luise-Schule. Die arbeitet sogar mit der Universität zusammen und bietet ein spezielles Mint-Programm, also eine Förderung in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Doch Selma ist skeptisch.

O-Ton 7:

Geht eigentlich, ich will eigentlich eine normale Schule, ich will jetzt keine Schule, die jetzt so besonders ist oder so abgehoben ist, weil auf den meisten Gymnasien ist es halt so, dass die Leute total abgehoben sind, dass die halt sich so ein bisschen krasser fühlen, so als wären die irgendetwas Besonderes, und darauf habe ich keine Lust. Weil mit solchen Menschen komme ich nicht so gut klar. Ich will lieber mit so meinen Leuten bleiben, die nicht denken, sie wären besonders.

Musik

Erzählerin:

Ein bisschen spielt bei Selmas Vorbehalten vermutlich auch Angst eine Rolle. Vor allem die Angst, dass das Abitur auf dem Gymnasium viel schwerer sein könnte.

O-Ton 8:

(stereo)

Okay im Aufgabenfeld 1, was ist das? Du liest ja mit? – S: Sprachlich, literarisch, künstlerisch, es muss belegt werden: Deutsch bis Ende 13.2. – Also bis zum Ende. – eine fortgeführte Fremdsprache, in der Regel Englisch. – So Musik oder Kunst? – Das wäre dann Kunst. Alle Sprachen, auch Deutsch, sind im 11. Schriftlich zu belegen, je nach Schwerpunkt s.u. – siehe unten – ach so, siehe unten, ...

Erzählerin:

„Ich will nie aufs Gymnasium, denn da sind nur Dünne“, hatte Selma in der Grundschule gesagt. Damals war sie noch recht pummelig und hatte große Schwierigkeiten, in der Schule mitzukommen. Wie fast alle Kinder aus den sogenannten bildungsfernen Schichten war sie mit großem Rückstand gestartet. Ihre Mutter, die aus Marokko stammt, spricht nur gebrochen Deutsch spricht und kann weder lesen noch schreiben.

O-Ton 9:

Das deutsche Schulsystem ist an sich schon so ein bisschen problematisch, einfach weil, nach der Grundschule wird man halt so in Schubladen so geteilt. So, ja, wenn Du viele 1 und 2 schreibst, dann gehörst Du auf jeden Fall zum Gymnasium, wenn nicht, gehörst Du automatisch schon zur Hauptschule oder Gesamtschule.

Erzählerin:

Deshalb ist Selma in der Grundschule ziemlich frustriert. Sie kann die Aufgaben nicht bewältigen und ist den Anforderungen einfach nicht gewachsen, obwohl sie sich Dinge gut merken kann und nicht auf den Kopf gefallen ist. In der 3. Klasse ist in ihrem Zeugnis zu lesen.

Zitator:

Selma beteiligte sich kaum aktiv und aufmerksam am Unterricht. Es fiel ihr schwer über einen längeren Zeitraum konzentriert zu arbeiten. Sie erledigte die schriftlichen Aufgaben selten sorgfältig, zielgerichtet und organisiert und zeigte zum Teil wenig Anstrengungsbereitschaft.

O-Ton 10:

Ja, ich hatte einfach früher keine Lust, ich wollte halt mein Leben genießen, ich bin gerade aus dem Kindergarten gekommen und direkt wollten die von mir, dass ich Arbeiten schreibe, Buchstaben lerne und so was, ich habe einfach irgendwas gemacht, manchmal habe ich gelernt manchmal nicht, manchmal habe ich keinen Bock gehabt, und ja, ich wusste nicht, dass wenn man sich Mühe gibt, dass man dann zum Gymnasium kommt, ich wusste gar nicht, dass es überhaupt danach noch Schule gibt. Es hat mich einfach nicht interessiert. Ich dachte, Schule wäre wie

Kindergarten.

Zitator:

Selma ist noch kaum in der Lage beim Schreiben geübter Texte eingeführte Rechtschreibregeln anzuwenden. Sie schreibt selten korrekt und methodisch sinnvoll ab. Sprachgebrauch: mangelhaft. Lesen: ausreichend. Rechtschreiben: Ausreichend. Gesamtnote im Fach Deutsch: Ausreichend. Selma erhält eine Förderempfehlung und muss fleißig üben, um erfolgreich im 4. Schuljahr mitarbeiten zu können.

Atmo 1:

Kinder auf dem Schulhof

Erzählerin:

Wie entscheidend die soziale Herkunft für den schulischen Erfolg ist, bekommen Kinder wie Selma, schon früh zu spüren. Auch in der vierten Klasse der Grundschule stehen auf ihrem Zeugnis hauptsächlich Vieren. Der Wechsel auf ein Gymnasium ist damit ausgeschlossen. Das Bildungssystem spielt Schicksal: Da es für die Gesamtschule fast doppelt so viele Bewerbungen wie Plätze gibt, entscheidet das Los. Selma wird abgelehnt und landet auf einer Realschule. Bis zur 8. Klasse bleiben ihre Noten mäßig bis schlecht.

O-Ton 11:

Also irgendwann hat mein Kopf Klick gemacht, und dann habe ich mich irgendwie mehr gemeldet, aber so genau, warum, weiß ich nicht genau, das war einfach so. Ich lern ja an sich nicht, ich pass einfach nur im Unterricht auf und dann verstehe ich das automatisch schon, also lernen tue ich halt selten, nur so Bio vielleicht, weil da muss man halt wirklich auswendig lernen, da bringt's auch nichts, ob du im Unterricht mitmachst oder nicht, ja, das Leben war glaube ich ein bisschen besser, als man angefangen hat zu lernen, weil man wurde nicht immer runtergemacht, weil man nicht gut in der Schule ist und so. – C: Von wem, von den Lehrern? – S: Von generell jedem. Von Dir! – C: Ich? – Ja. – Habe ich Dich runtergemacht? – Ja, du hast immer gesagt: Ja, wären Deine Noten besser, dann hättest Du das und das zum Geburtstag bekommen. Hat auch ein bisschen immer genervt.

Erzählerin:

Ein bisschen geholfen hat es aber vielleicht auch. Jedenfalls schafft Selma mit viel Fleiß und noch mehr Ehrgeiz den Aufstieg von einer eher mittelmäßigen Schülerin zu den Klassenbesten.

O-Ton 12:

Ich fühle mich jetzt nicht besser oder besonders. Ich fühl mich ganz normal. Ich weiß nicht, total viele fragen mich auch, wie kann man eine bessere Schülerin werden? Melde dich mehr, lerne und dann hast Du schon deine guten Noten. So schwer ist das eigentlich gar nicht.

O-Ton 13:

Es ist ja nicht nur so, dass Du es geschafft hast, in der Schule besser zu werden sondern, du hast ja auch eine ganze Menge abgenommen. Wie kam es dazu? – S: Ich wollte halt so einen dünneren Bauch haben, also und Doppelkinn weghaben und ja, dann habe ich halt abgenommen. – C: Das hört sich bei Dir immer so leicht an, war das mit dem Abnehmen auch so leicht? Viele Leute machen das ja ganz oft und scheitern immer. – S: Also man braucht auch Disziplin so und wenn man das hat und wenn man unbedingt was erreichen möchte, dann kriegt man das auch eigentlich hin. Aber man muss auch wollen, ne.

Erzählerin:

Manchmal reicht Wollen allein aber nicht aus. Dann braucht man auch ein bisschen Glück.

Atmo 3:

(stereo Anmeldung GS)

S: Durchgang – C: Hier ist keine Menschenseele. Guck mal, hier sieht doch ganz gut aus, Verwaltung. (Schritte) Lehrerzimmer – S: In der Nähe vom Lehrerzimmer – C: Anmeldung Oberstufe – S: Hier – C: Ziehen (weiter als Atmo)

Erzählerin:

Mit den letzten beiden Zeugnissen, Anmeldeformular, Fächerwahlbogen und einer Einverständniserklärung für den Online-Unterricht machen wir uns auf zum Beratungsgespräch mit dem Oberstufenleiter der Katharina-Henoth-Gesamtschule. Das ist genau die Schule, die Selma vor sechs Jahren abgelehnt hat. Benannt ist sie nach einer Frau, die 1627 in Köln als angebliche Hexe auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Der Name soll eine Mahnung dafür sein, wohin Diskriminierung, Vorurteile und Hass führen können. Fast 1200 Kinder und Jugendliche werden an der Schule unterrichtet; knapp 70 Prozent von ihnen haben wie Selma einen Migrationshintergrund.

Atmo 4:

Guck mal, das sieht doch so aus, als wären wir hier richtig. Hallo. (Weiter als Atmo)

Erzählerin:

Das Bewerbungsgespräch mit dem Oberstufenleiter läuft prima. Er ist beeindruckt von Selmas Zeugnissen und zuversichtlich, dass sie angenommen wird. Was ihre guten Noten von der Realschule in der Oberstufe wert sind, und ob Selma ihren Eins-Komma-noch-was-Schnitt halten kann, wird sich nun zeigen.

O-Ton 14:

Ich bin ein bisschen aufgeregt. Ich weiß nicht, ich hab nur ein bisschen Angst, ...dass die Schule halt viel zu schwer wird, weil die sagen, das sind die wichtigsten zwei Jahre deines Lebens, und ich habe halt Angst, dass ich das dann halt irgendwie nicht schaffe und dann ja da verkackt habe.

Atmo 2:

Pausenklingel

Erzählerin:

Die erste Woche an der neuen Schule startet direkt mit einem Acht-Stunden-Tag: Mathe, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Chemie, Spanisch und Deutsch. Volles Programm von 8 bis 16 Uhr.

O-Ton 15:

Also in der ersten Woche habe ich mir schon gedacht, was habe ich hier angestellt, ich wusste schon, dass es schwer sein wird, aber die Lehrer geben uns so einen starken Druck, die sagen so, dass ist Eure Entscheidung, keiner zwingt Euch hier zu sein, blabla, das macht einem mehr Angst und dadurch kriegt man auch mehr Kopfschmerzen und dadurch kommt es einem auch schwerer rüber als es eigentlich ist, schwer ist es nicht, so ist es nicht, aber es ist schon viel Stoff.

Musik

Erzählerin:

Ein paar Zahlen aus der Statistik: 2020 schafften 35 Prozent aller deutschen Schüler und Schülerinnen das Abitur. Bei den ausländischen Schülern waren es 14 Prozent. Also weniger als die Hälfte. Ihr Armutrisiko ist dafür mehr als doppelt so hoch. Abiturienten aus Einwandererfamilien haben immer noch eine Armutsgefährdung von 20 Prozent. Nur acht Prozent sind es bei Menschen ohne Migrationshintergrund.

Atmo 5:

(wir üben Englisch)

Erzählerin:

Mit einer Klassenkameradin üben wir für die erste Englischarbeit. Zusammenfassung, Kommentar und Textanalyse sind gefordert. Wir suchen nach Redewendungen, Beispielsätzen und sprachlichen Mitteln.

O-Ton 16:

S: Also einfach, wir verstehen ja, also den Aufbau können wir ja nachvollziehen, weil wir ja 1000 Videos dazu angeguckt haben. – F: Aber wie man das halt so genau schreibt, das wissen wir nicht, wie das geht. Also jeder sagt irgendwie was anderes, einer sagt, mach so, mach so, und dann komme ich durcheinander, keine Ahnung, was ich da machen soll? ... (die Mädchen schreiben; weiter als Atmo)

Erzählerin:

Abgesehen von den Eingewöhnungsschwierigkeiten an der neuen Schule hat Selma schon seit einiger Zeit Ärger mit den Behörden. Im Mai ist ihr Pass abgelaufen, und das marokkanische Konsulat in Düsseldorf verlangt ständig neue Papiere. Ohne den Pass kann auch ihr Aufenthaltstitel nicht verlängert werden. Und ohne den gibt es kein Geld. Außerdem ist der Aufenthaltstitel nötig, um die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen, was Selma mit 16 nun endlich angehen will.

O-Ton 17:

Weil wenn man einen deutschen Pass hat, darf man den nicht entziehen. Das habe ich im Grundgesetzbuch gelesen, das stand da. Das haben wir in Sowi gemacht. Wir sollten ein paar Artikel raussuchen, die uns halt interessiert haben, und dann habe ich das gelesen und gesehen, dass wenn man einen deutschen Pass hat, dass er nicht mehr entzogen wird, nur bei ner Ausnahme bzw. einem Gesetz. Aber ich glaube nicht, dass die AfD einfach so meinen deutschen Pass wegnehmen kann.

Musik

Erzählerin:

Die Angst, abgeschoben zu werden und Deutschland verlassen zu müssen, begleitet Selma so lange sie denken kann. Obwohl sie in Köln geboren ist, bekommt sie bis heute oft nur eine sogenannte Fiktionsbescheinigung. Damit weisen Ausländer in Deutschland das Bestehen eines vorläufigen Aufenthaltsrechts nach. Eine Fiktionsbescheinigung kann jederzeit entzogen werden.

Atmo 6:

Wählen... Ihr Anruf ist in einer Warteschleife. Bitte legen Sie nicht auf, wie werden ihren Anruf verbinden, sobald eine Leitung frei ist.

O-Ton 18:

Wenn der Aufenthaltstitel abläuft, und der läuft sehr schnell ab, wenn man keinen dauerhaften hat, dann muss man sehr oft zum Ausländeramt gehen...nee, das ist kein toller Termin, ich gehe da ungerne hin.

O-Ton 19:

Wenn man denen eine E-Mail schreibt, die ...schreiben dir nicht zurück, wenn man die anruft, ...gehen die nicht ran ...

Atmo 8:

Ihr Anruf befindet sich als 1. in der Warteschleife. 1'17 Bitte warten

O-Ton 20:

Eine Freundin von mir, die Mutter, hat jeden Tag angerufen und erst nach einem Monat oder zwei Monaten, ist einer rangegangen. Jeden Tag.

Atmo 9:

Ruf geht durch, 4 oder 5 x

O-Ton 21:

Und ich kenn so viele Leute, die das gleiche Problem haben wie ich, aber nichts sagen, keiner redet über dieses Problem, dieses Problem ist so, als würde es gar nicht existieren, nur die Leute, die das halt kennen, die verspüren dieses Problem, aber andere Leute halt nicht so.

Atmo 10:

Es sind gerade alle freien Mitarbeiter besetzt und die Warteschleife ist ausgelastet. Versuchen Sie es bitte später noch einmal. Ihr Anruf wird getrennt. Danke für Ihren Anruf. Besetztzeichen.

O-Ton 22:

Was bedeutet für Dich der deutsche Pass? – S: Angeben. (Lachen) Also in Marokko kann man damit angeben. Nee, also erstmal das Reisen ist einfacher. Ich kann überall hinreisen, also nicht überall, aber in die meisten Länder ohne ein Visum, das bedeutet auch Geld sparen, und ja, es ist einfach besser als einen marokkanischen Pass zu haben. Weil, ich will ja wahrscheinlich hier leben, wenn ich erwachsen bin.

Atmo 11:

Wahlwiederholung

Erzählerin:

Nirgendwo wird Selma der Status ihres Nicht-Dazugehörens so deutlich wie auf dem Ausländeramt. Denn bis jetzt ist ihre Existenz in Deutschland immer nur vorläufig und keineswegs gesichert. Aber was bedeutet Identität? Ist sie wirklich das, was bei ihr im Pass steht? Nämlich Marokkanerin.

O-Ton 23:

Also ich kann besser Deutsch sprechen als Marokkanisch und man kann schon sagen, die Sprache, die du am besten beherrschst, ist deine Muttersprache, ... die Sprache, die du sprichst, die bist Du.

O-Ton 24:

Fühlst Du dich denn auch ein bisschen als Deutsche? – Ach jetzt momentan nicht so, aber wenn ich meinen deutschen Pass hätte, würde ich mich fühlen wie ne Deutsche. Also ne Halbdeutsche. (Lachen) Ich finde schon, dass der Pass schon sagt, was man ist.

Erzählerin:

In Marokko ist Selma seit ihrer Geburt nur drei oder vier Mal gewesen - insgesamt nicht viel länger als ein Vierteljahr. Marokkanisch versteht und spricht sie zwar einigermaßen, aber die arabischen Schriftzeichen kann sie nicht lesen. Die letzten Sommerferien hat sie nach langer Zeit mal wieder bei ihren Geschwistern in Agadir verbracht und fand dort vieles befremdlich. Vor allem, wie übergriffig und dreist manche Männer auf der Straße sind.

O-Ton 25:

Die fassen Dich an und damit komme ich gar nicht klar, meine Schwester z.B. hat gesagt, sei leise und geh weiter, die lassen das alles zu, ich lasse sowas nicht zu, ich kann das nicht, das geht einfach nicht. So mir wurde auch gesagt, meine Schwester hat mir das gesagt: Männer sind schlauer als Frauen. Und als ich das gehört habe, bin ich innerlich ausgerastet, ich habe so diskutiert mit ihr, nein, Männer sind nicht schlauer als Frauen. Also das ist das Deutsche an mir. Also ich wurde hier geboren

und deshalb, ich habe mich so an dieses Grundgesetzbuch gewöhnt, so Gleichberechtigung, Meinungsfreiheit, das ist so normal für mich, und in Marokko ist das halt nicht normal.

Erzählerin:

Kurz nach Weihnachten hat Selma endlich ihre Aufenthaltskarte erhalten. Zwei Jahre ist die nun gültig, also bis kurz vor dem Abitur. Wie es mit der Einbürgerung weitergeht, steht immer noch in den Sternen.

O-Ton 26:

Ich glaube nicht 100-prozentig, dass es klappt, aber ich bin zuversichtlich, wenn man jetzt direkt sagt, ja, das wird sowieso nicht klappen, dann wird es auch nicht klappen. Also man muss auch ein bisschen daran glauben, auch wenn es schwer ist daran zu glauben, wenn alles so mies läuft.

Musik

Erzählerin:

Immerhin läuft es mittlerweile an der Gesamtschule ganz gut. Ihr starker Wille und ihre eiserne Disziplin scheinen Selma zu helfen, das zu erreichen, was sie sich vorgenommen hat. In ihrem Lieblingsfach Biologie zum Beispiel wollte sie unbedingt eine 1 schreiben. Um den Lehrer zu beeindrucken und ihm zu zeigen, dass sie motiviert ist. Dafür hat sie drei Tage lang intensiv gelernt. Das Ergebnis:

O-Ton 27:

Ja, ich hab ne 1 bekommen, also. Ich hab auch nichts anderes erwartet, es war auch einfach, meiner Meinung nach, es gab aber auch viele Fünfen, ein paar Dreier, meistens Vieren und eine Sechs.

Erzählerin:

Selmas neuestes WhatsApp-Motto lautet: Fleiß schlägt Talent. Vor allem in Klausurphasen übersteigt ihr tägliches Arbeitspensum regelmäßig einen Acht-Stunden-Tag.

O-Ton 28:

Ich lasse einfach Stress zu meinem Alltag werden so, und dann klappt das schon. Doch. Also ich glaube, ich schaffe das auf jeden Fall. So, das ist gar nicht mehr so schlimm, wie ich dachte. Also Abi würde ich easy hinkriegen, einfach so in Klausuren reingehen, ohne zu lernen, würde mir anscheinend eine 3 bringen. Und keine 4 oder 5. Das ist gut.

Musik

Erzählerin:

Wenn es klappt mit dem anvisierten Einser-Abitur, möchte Selma Biochemie studieren, um eines Tages in der Pharmaindustrie nach neuen Medikamenten zu forschen. So wie das türkische Ehepaar Ugur Sahin und Özlem Tureci, die den

Corona-Impfstoff entwickelt haben.

O-Ton 29:

Aber Medizin würde mir auch Spaß machen, weil ich finde das auch so spannend, weil ich früher auch Humanbiologie hatte in meiner alten Schule, und das hat mir auch Spaß gemacht, so über den Körper zu lernen, zu verstehen, wie das und das funktioniert. Deshalb würde ich das auch gerne studieren wollen, aber ich kann ja nicht drei Sachen gleichzeitig studieren. Aber im Medizinstudium ist ja auch Biochemie.

Musik

Erzählerin:

Noch geht Selma allerdings zur Schule. Und das inzwischen sogar ziemlich gerne.

O-Ton 30:

Stell Dir vor, ich würde den ganzen Tag nur zuhause sein, das ist ja auch langweilig, dann hat mein Leben ein bisschen Abwechslung, das ist so wie, Erwachsene arbeiten ja halt, und ich geht halt zur Schule. Man muss ja auch irgendwas im Leben haben, so, den ganzen Tag zuhause zu sein, ist ja auch langweilig. – C: Und was bringt Dir das? – Wissen. Ja, und halt, man kann Lernen halt lernen in der Schule.